Die Grundlage der pädagogischen Arbeit im evangelischen Elias-Kindergarten

Diese Konzeption bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit im evangelischen Elias-Kindergarten.

Verantwortlich:

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen des evangelischen

Elias – Kindergartens

Gaby Mischnat (Leitung)

44263 Dortmund, August 2016

Inhaltsverzeichnis **Seite:**

1. Entwicklung und Geschichte der Einrichtung **4**
2. Unser Leitbild **5**
2.1 Die Vermittlung christlicher Werte 4
2.2 Unser Bild vom Kind 5
3. Die Rahmenbedingungen der Einrichtung **6**
3.1 Größe und Gruppenformen 6
3.2 Öffnungszeiten 6
3.3 Mitarbeiter/innen in der Einrichtung 6
3.4 Das Raumangebot 7
3.5 Die Einbettung in den Sozialraum 7
3.6 Die Einrichtung als Teil der Gemeinde 8
4. Das Pädagogische Konzept **8**
4.1 Der Theoretische Ansatz 8
4.2 Die Bedeutung des kindlichen Spiels 9
4.3 Förderung einzelner Bildungsbereiche 11
4.4 Unser Sprachförderkonzept 14
4.5 Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren 16
4.6 Die Arbeit mit behinderten/beeinträchtigten Kindern 17
4.7 Die Gestaltung des Übergangs zur Schule 18
4.8 Unsere Dokumentations- und Beobachtungsverfahren 18
4.9 Beteiligung der Kinder 19
5. Die Gestaltung des Tagesablaufs **19**
5.1 Tagesablauf
- Gruppengeschehen
- „offene“ Arbeit
- Aktivitäts – und Ruhephasen

5.2 Mahlzeiten 22
5.3 Besondere Angebote 23

6. Die Zusammenarbeit mit Eltern **23**

7. Die Zusammenarbeit im Team **24**

8. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen **25**

9. Fort- und Weiterbildungen **27**
- Einzelner Mitarbeiter/innen
- Teamfortbildungen

1. Entwicklung und Geschichte der Einrichtung

Der evangelische Elias Kindergarten wurde im August 1994 als Tageseinrichtung für Kinder in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Hörde eröffnet. Der Bedarf an Kindergartenplätzen war zu diesem Zeitpunkt sehr groß. Ein zweiter Kindergarten war für die Kirchengemeinde Hörde schon lange im Gespräch. Durch den Bau eines neuen Wohnkomplexes der „GWS“ in der Nähe der evangelischen Lutherkirche wurde entschieden, Räumlichkeiten anzumieten und einen Kindergarten mit zwei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren zu gründen. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Wohnkomplexes wurden als Kindergarten konzipiert und öffneten zum 01.08.1994 für 50 Kinder ihre Pforten.
Bei der Namensgebung gab die unmittelbare Nähe zur ehemaligen Werksbahn des Stahlwerkes „Hoesch“, der Eliasbahn, den Ausschlag. Dort wurde seit 1871 glühender Stahl in offenen Kokillen transportiert, so dass der Schein der Glut weit zu sehen war. Von dem alttestamentlichen Propheten Elias wird berichtet, dass er am Ende seines Lebens auf einem feurigen Wagen in den Himmel aufgefahren sei. So hatte die Bahn schnell ihren Titel gefunden - und der Kindergarten seinen Namen.
Ab März 2004 hat der Kindergarten begonnen, Kinder mit Behinderung, oder von Behinderung bedroht, in die Einrichtung aufzunehmen. Diese Erweiterung führte schnell und erfolgreich zu einer Schwerpunktarbeit der Tageseinrichtung.
Seit dem 01.08.2008 gehört unsere Tageseinrichtung für Kinder der gemeinsamen Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises Dortmund und Lünen an.
Ab August 2016 konnte unser Träger für unsere Tageseinrichtung eine angrenzende Wohnung dazu mieten. Die Räume wurden standartmäßig für eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren umgebaut und eine Verbindung zum ursprünglichen Kindergarten hergestellt. Seit dem 01.08.2016 kann unsere Tageseinrichtung 50 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreuen.

2. Unser Leitbild

2.1 Vermittlung christlicher Werte

Als evangelische Tageseinrichtung ist die Erziehung im christlichen Glauben ein Bereich unserer Schwerpunktarbeit. Christliche Erziehung ist für uns eingebettet in das Alltagsleben unseres Kindergartens. Zum einen prägt das Miteinander im täglichen Alltag das Menschenbild, einen jeden Einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren und wertzuschätzen. Zum anderen bringen wir den Kindern christliche Traditionen durch Erzählen und Erleben von Geschichten aus der Bibel, durch Gottesdienstbesuche und Singen christlicher Lieder näher. Wir möchten den Kindern Raum geben, sich kindgemäß mit dem Glauben auseinander zu setzen. Wir möchten ihnen das Gefühl vermitteln, von Gott angenommen zu sein, sich wohl- und dazugehörig zu fühlen. Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Religionszugehörigkei-

ten. Wir sehen es als unsere Aufgabe, in gegenseitiger Toleranz und Achtung miteinander umzugehen und die verschiedenen religiösen Erfahrungen miteinander auszutauschen und zu akzeptieren.

2.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind wissbegierig

Kinder wollen ganz viel lernen – von dem Weltall und den Sternen,
von der Erde und dem Meer.
Wo kommt der Regenbogen her?

Kinder wollen ganz viel wissen, von großen Tieren, kleinen Nissen.
Was lebt an Land und was im Meer?
Wo kommen Regenwürmer her?

Kinder wollen viel ergründen und ihr eigenes Weltbild finden.
Warum gibt es Berge, Felder, Meer?
Wo kommt das bloß alles her?

Kinder wollen experimentieren, wollen alles selbst probieren,
sich kennen lernen und vieles mehr!
Fragen: Wo komm ich denn her?

Kinder haben viele Fragen, die Große nicht zu fragen wagen:
Lebt Gott im Himmel oder im Meer?
Kommt Gott als Mensch zu mir daher?

Kinder haben ihre Philosophie, überlegen lange Was und Wie.
Gott ist der Größte und noch mehr!
Von Gott kommt schließlich alles her!

Kinder haben Gottvertrauen, können hinter Spiegel schauen,
lernen spielend immer mehr,
lass sie nur spielen, bitte sehr!

(aus „Was und Wie“, 2005, Angelika Lange - Kaluza)

Jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen. Jedes Kind soll in seiner Autonomie und Lebensfreude gestärkt werden. Es soll die Solidarität einer Gemeinschaft erfahren. Jedes Kind soll sich, so wie es ist, angenommen fühlen, sich entfalten und entwickeln können; in seinem eigenen Entwicklungstempo.
Lernen geht vom Kind aus. Kinder sind geborene „Lerner“ *(Spitzer*).

Wir verstehen uns als „Ermöglicher/in“ von Entwicklung.

3. Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

3.1 Größe und Gruppenformen

Unseren evangelischen Elias–Kindergarten besuchen 50 Kinder im Alter von 2–6 Jahren. Jährlich werden die benötigten Betreuungszeiten evaluiert, bei Eltern abgefragt, bei verändertem Bedarf überdacht und ggf. beim Jugendamt der Stadt Dortmund durch unsere Fachberatung neu verhandelt. Es besuchen 40 Kinder die Tageseinrichtung mit 45 Std./W und 10 Kinder mit 35 Std./W. Wir bieten die Gruppenformen 1 b und 1c und III c an.

3.2 Öffnungszeiten

Die Eltern können in unserer Einrichtung folgende Öffnungszeiten wahrnehmen:

Montag – Freitag 7.00 Uhr – 14.00 Uhr
10 Kinder mit 35 Std./W Betreuungszeit

Montag – Freitag 7.00 Uhr – 16.00 Uhr
40 Kinder mit 45 Std./W Betreuungszeit

Während der Schulsommerferien ist unsere Tageseinrichtung drei Wochen geschlossen. Ebenso schließen wir in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an z.Zt. 3 Konzepttagen im Jahr. Alle Eltern werden zu Beginn des Kindergartenjahres über die Schließungstage informiert.

3.3 Mitarbeiter in der Einrichtung

Leitung der Kindertageseinrichtung

- Erzieherin, 39 Std./W

Weitere Fachkräfte

- Erzieherin, 39 Std./W
- Erzieherin, 39 Std./W
- Erzieherin, 25,33 Std./W
- Kinderpflegerin, 39 Std-/W
- Integrationsfachkraft Erzieherin, 27 Std./W (je nach Anzahl der Integrationskinder ändert sich die Stundenzahl der Integrationsfachkraft)
- Mitarbeiterin mit Bachelor in Sozialer Arbeit, 19,5 Std./W für Projekt u. Sozialarbeit da unsere Einrichtung eine „Plus-Kita“ Einrichtung mit sozialem Schwerpunkt ist plus 19,5 pädagogische Fachkraftstunden
- Erzieher, 39 Std./W
- Elementarpädagogin, 20 Std./W
  - Hauswirtschaftskraft, 15 Std./W

- 1 Ergotherapeutin (2 Fördereinheiten pro Woche) (Honorarkraftstd.)
- 1 Logopädin 1x wöchentlich für 5 Kinder finanziert durch die Sprachambulanz der Std. Dortmund

3.4 Das Raumangebot

Unserer Tageseinrichtung stehen folgende Räume zur Verfügung:

- Eingangsflur mit Sitzbereich und Infowand
- Büro
- Mitarbeiter WC, Dusche
- Flurbereich mit Kindergarderoben und Regalen mit Eigentumsboxen der Kinder
- Zwei große Funktionsräume
- 2 Kinderbadezimmer
- Zwei kleine Nebenräume
- Turnhalle mit abgetrenntem Materialbereich
- Küche
- U 3 Nestbereich mit: Schlafraum, Ruhe u. Differenzierungsraum, Wickelbereich mit Lern-WC, Küche mit kl. Kindercafe, Gruppen-Differenzierungsraum, Eingangsbeeich mit Kindergarderoben und Mitarbeiter-WC
- Außenspielgelände

3.5 Einbettung in den Sozialraum

Der Kindergarten hat eine zentrale Lage im Stadtteil Dortmund – Hörde, inmitten eines Wohngebietes. Der Stadtteil ist zum einen durch die Bebauung von vielen Mehrfamilienhäusern geprägt, die teilweise aus der Jahrhundertwende stammen, bzw. in den 90er Jahren als „Betonbauten“ mit Platz für viele Familien gebaut wurden. Die Verkehrsanbindungen sind günstig.
Der umliegende Sozialraum und somit das Einzugsgebiet des Kindergartens war und ist immer noch von einem relativ hohen Prozentsatz an Arbeitslosigkeit und einer hohen Zahl an Migrantenfamilien geprägt. Schwerpunktmäßig musste die Sprachförderung und Integration nicht deutschsprachiger Familien konzeptionell verankert werden.
Durch den 2011 angelegten „Phönixsee“ auf dem ehemaligen Gelände des Stahlwerkes Hoesch, fußnah an der Tageseinrichtung gelegen, hat sich das Erscheinungsbild des Stadtteils sehr verändert und eine große Aufwertung erhalten. Viele Naherholungswege und Spielplätze wurden angelegt. Nach und nach entstehen rund um den Phönixsee Einfamilienhäuser der gehobenen Wohnklasse. Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Freizeitangeboten hat sich sehr erweitert. Die Entwicklung zeigt, dass Hörde als Stadtteil interessant geworden ist für Familien unterschiedlicher Altersklassen, mit gehobenem Bildungsstand.
Wir beteiligen uns an dem Projekt „Schutz in der Burg“. Dadurch sind wir für Kinder in unserem Stadtteil, in ihrem Lebensraum „Anlaufstelle“ bzw. Zufluchtsort, wenn sie sich in Not befinden oder bedroht fühlen.

3.6 Die Einrichtung als Teil der Gemeinde

Unsere Tageseinrichtung gehört zur evangelischen Kirchengemeinde Hörde. Durch Kindergartengottesdienste, die Mitgestaltung von Familiengottesdiensten, Seniorenfeiern und Gemeindefesten sind wir in das Gemeindeleben integriert.
Der zuständige Kindergartenpfarrer ist in die religionspädagogische Arbeit unserer Einrichtung mit eingebunden. Er besucht regelmäßig die Tageseinrichtung, um gemeinsam mit den Kindern zu singen bzw. biblische Geschichten zu erzählen. Einmal im Monat leitet der Kindergartenpfarrer eine Sprechstunde „Rund um die Familie“. Eltern können Fragen stellen, Probleme besprechen, Formalitäten und Absprachen zur Taufe und ähnlichen Familienereignissen treffen.
Mit Kindern werden Krippenspiele und inhaltliche Beteiligung bei Familiengottesdiensten erarbeitet.
Regelmäßig wird mit den Kindern die Lutherkirche besichtigt.
Monatlich nimmt der zuständige Kindergartenpfarrer an einer Teamsitzung der Mitarbeiter/innen teil. Aktuelles aus dem Gemeindeleben, Probleme mit Gemeindefamilien, die die Einrichtung besuchen und religionspädagogische Inhalte werden besprochen.
Die Tageseinrichtung wird von der Gemeinde mit Spenden aus dem Topf „Miteinander essen“ unterstützt, so dass regelmäßig einmal wöchentlich für alle Kinder ein warmes Mittagessen mit diesen Geldern finanziert werden kann. Ebenfalls können sich finanzschwache Eltern an die Gemeinde wenden, wenn sie das Verpflegungsgeld nicht alleine finanzieren können.

4. Das pädagogische Konzept

4.1. Der theoretische Ansatz

***Ich möchte es lernen**:*
Ich möchte es lernen,
dir Halt geben,
dich aber nicht zwingen;

dir Stütze sein,
dich aber nicht hemmen;

dir Hilfe sein,
dich aber nicht abhängig machen;

dir nahe sein,
dich aber nicht einengen;
dir Raum geben,
dich aber nicht ängstigen;

dir Geborgenheit geben,
dich aber nicht festhalten.

Ich möchte es lernen,
für dich da zu sein.

Nur so kannst Du wachsen,
wirklich wachsen.
Wie ich auch.

(M. Feigenwinter)

Bildung ist Selbstbildung und braucht einen Rahmen, der dem Individuum Rechnung trägt. Der offene Kindergarten ist der ideale Möglichkeitsraum, in dem Kinder ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend handeln können. Sie erleben die nötige Freiheit, um sich selbst auszuprobieren und um sehr vielschichtige Beziehungen einzugehen. Kinder werden angeregt, Erfahrungen entsprechend ihren Interessen, Stärken und Denkstrukturen zu machen. Dabei erleben Kinder, wie die Umwelt auf sie wirkt und sie selbst auf ihre Umwelt wirksam sind. Dieses geschieht in einer herausfordernden Umgebung, drinnen und draußen, durch Angebote und Projekte und durch Gemeinschaft und Zusammenleben. Kinder wollen, können, dürfen und sollen sich frei entscheiden, was sie spielen, wo sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange sie spielen.
(inhaltliche Hilfen aus Fortbildungsmaterialien zur „offenen“ Arbeit von Uwe Santjer)

Im Frühsommer 2011 haben wir begonnen, unsere pädagogische Arbeit aus der klassischen Gruppenarbeit in eine „offene Arbeit“ umzustellen.

4.2 Die Bedeutung des kindlichen Spiels

Was Kinder wollen:

- **sich bewegen (Klettern, springen, rennen, rollen, raufen etc.)**
- **forschen und entdecken,**
- **essen und trinken,**
- **bauen und konstruieren,**
- **künstlerisch tätig sein, malen, basteln und modellieren,**
- **ruhen, Geschichten hören, Bücher betrachten und mit sich sein,**
- **in andere Rollen schlüpfen, sich ausdrücken und nachahmen**

Kinder erproben täglich ihre Möglichkeiten. Sie gestalten soziale Möglichkeiten vom ersten Tag an und experimentieren fortwährend mit den Materialien, die sie umgeben. Mit jedem Ausprobieren und allen vergewissernden Wiederholungen machen Kinder Erfahrungen, die sie in ihren Erkenntnissen bestätigen oder die ihnen neue Erkenntnisse ermöglichen. Deshalb ist es wichtig, Kindern

vor allem freie, unverplante Zeit und so viele Gelegenheiten wie möglich einzuräumen, damit sie ihre Umgebung im eigenen Handeln (spielend) erforschen.
(inhaltliche Hilfen aus Fortbildungsmaterialien zur „offenen" Arbeit von Uwe Santjer)

Daher haben wir in unserer Einrichtung die „klassischen" Gruppenräume in Funktionsräume umgewandelt. Die Räume haben sich zu Spielräumen, zu Werkstätten und manchmal auch zu Laboren mit dem Schwerpunkt Forschen und Experimentieren weiter entwickelt. Durch das gesamte Raumkonzept können und sollen Kinder ihrem Wissensdrang und ihrer Entdeckerfreude je nach ihrem Entwicklungsstand nachgehen.

Die einzelnen Bereiche und ihre Funktion:

Eingangsbereich:	Tisch für Elterncafe, Kindertisch für wechselnde kleine „ruhige" Lernwerkstätten und Intensivarbeit
Büro:	Leitung, Besprechungen
Mitarbeiter WC:	Toilette, Dusche, Vorraum für Lagerung von Putzmitteln der Reinigungsfirma
Turnhalle:	großzügiges Angebot an Bewegungsmaterialien
Regenbogenraum:	großer Baubereich mit unterschiedlichen Materialien
Regenbogenraum (baulich abgetrennt)	Kreativbereich mit den unterschiedlichsten Materialien zum Gestalten, Malen, Basteln
Kleiner Nebenraum:	Mitarbeiterraum zur Vorbereitung u. Kifa (kinderfreie Arbeitszeit)
Kinderbadezimmer:	2 Kindertoiletten und 3 Waschbecken
Küche:	Küchenausstattung mit Industriespülmaschine, Kühlschrank, Geschirr,
Archeraum:	Kindercafe, räumlich abgetrennt: Kinderbibliothek, Tischspiele,
Gruppennebenraum:	Rollenspielbereich
Kinderbadezimmer:	2 Toiletten, 3 Waschbecken, Wickelbereich (Klappwickeltisch)
U 3 Nestbereich:	Durchgang Archeraum bzw. eigener Seiten-Hauseingang: Gruppenraum/Differenzierungsraum, Küche mit Kindercafe, Ruhe und Differenzierungsraum, Schlafraum, Wickelraum / Sanitärbereich mit Lerntoilette abgetrennt durch „Schamwand", Eingangsbereich mit Kindergarderobe und Mitarbeiter Toilette

Außenspielbereich: mit Sandkasten, Nestschaukel, Rutsche, Klettergerüst, Wipptier, Büschen und Sträuchern, Spielmaterial aus dem Spielhaus wie: Fahrzeuge, Sandspielzeug etc., Wasserpumpe, Hangrutsche, Holzwerkstatt

4.3 Förderung einzelner Bildungsbereiche

„Der Geist schläft, bis ihn das Auge mit einer Frage weckt“! (Reggiopädagogik)

Durch eine einladende Raumgestaltung in den Funktionsräumen eröffnet es sich den Kindern, welches Spiel möglich ist. Dazu brauchen sie eine von ihnen mitgestaltete Lernumgebung, die Sicherheit bietet und gleichzeitig herausfordert, Fragen zu stellen, und Neugierde weckt.

In kleinen Lernwerkstätten versuchen wir den Kindern Lernsituationen durch Materialien anzubieten welche

- zum experimentellen Lernen anregen
- Fantasie freisetzen
- die Chancen geben, selbstbestimmt und selbstorganisiert zu lernen
- ihnen ermöglichen, ihre eigene Lernspur auch über Irrtümer, Fehler, Fragen stellen und Umwege zu verfolgen
- die Chance bieten, Vorbilder nachzuahmen
- ein intensives und ruhiges Lernklima bieten

Alles kann Thema einer Lernwerkstatt sein, was Thema der Kinder ist. Lernwerkstätten knüpfen an den Interessen und Fragen der Kinder an, an ihren spezifischen Vorerfahrungen und gegenwärtigen Bedingungen. Wir versuchen in unserer Arbeit wechselnde Lernwerkstätten den Kindern anzubieten. Jede Mitarbeiterin trägt aus Beobachtungen und Fragestellungen der Kinder dazu bei.

Ebenso tragen Projekte und Angebote der Mitarbeiterinnen in den Funktionsbereichen dazu bei, Förderungen in den einzelnen Bildungsbereichen anzubieten und anzuregen. Projektarbeit hat durch ihre Methodenvielfalt die Chance, auf jedes einzelne Kind einzugehen und es individuell zu fördern. Das Kind hat die Möglichkeit, eigene Kompetenzen zu erkennen und individuell auszubauen.

Es finden Schwerpunkttage mit Exkursionen in die Natur und den Sozialraum statt, die mit den Kindern inhaltlich vor- und nachbereitet werden.

Unsere religionspädagogische Arbeit

Eine Schwerpunktarbeit in unserer Tageseinrichtung ist die religionspädagogische Arbeit. Es ist für uns eine besondere Aufgabe, den Kindern Raum zu schaffen für christliche Erfahrungen in der Gemeinschaft.
Es ist uns wichtig, dass christliche Erziehung und Erfahrungen nicht nur durch Erzählen von biblischen Geschichten und Traditionen erlebt werden, sondern im täglichen Miteinander lebendig wird.
Wir besuchen in unterschiedlichen Zeitabständen mit Kleingruppen die Lutherkirche. Die Kinder haben Gelegenheit, sich alles in Ruhe anzuschauen und christliche Symbole kennenzulernen.
Wöchentlich trifft sich der „Bibelclub“. Inhaltlich werden Geschichten aus der Bibel erzählt, vorgelesen und ganzheitlich erlebt. Gemeinsam werden christliche Lieder gesungen. Zweimal im Jahr findet eine Kinderbibelwoche statt, an der alle Kindergartenkinder teilnehmen. Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung, durch Fotos, oder in einem Gottesdienst präsentiert.
Vor dem Mittagessen wird mit allen Kindern ein Tischgebet gesprochen. Täglich wechselnd sucht ein Kind das Mittagsgebet aus.
Schwerpunktmäßig werden im Kirchenjahr die großen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten mit den Kindern ganzheitlich erarbeitet, erlebt und gefeiert.
.
Kindergarten - und Familiengottesdienste werden mit den Kindern inhaltlich vorbereitet und gestaltet. Die Gottesdienste zur Begrüßung der neuen Kinder, zu Erntedank, zur Advents– und Weihnachtszeit und zu Ostern bilden die Höhepunkte.
Wir sehen und verstehen uns als ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde Hörde. Wir sind integriert in das Gemeindeleben und „ gerngesehener“ Gast bei Senioren und Weihnachtsfeiern, die wir durch Lieder und Mitmachspiele bereichern.
Es ist uns wichtig eine Grundhaltung in gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung der anderen Religionen und kulturellen Hintergründe vorzuleben und im Alltag zu vermitteln.

(Bibelwoche zur Passionszeit)

Es besuchen Kinder aus verschiedenen Religionen und Herkunftsländern unsere Einrichtung. Durch die verschiedenen religiösen Erfahrungen findet ein reger Austausch statt. Dabei ist es uns wichtig, in gegenseitiger Akzeptanz, Achtung und Wertschätzung miteinander umzugehen.

Motorik

Wir legen in unserer Kindertageseinrichtung viel Wert auf Bewegung. Die Lebensbedingungen der Kinder haben sich in den letzten Jahren sehr verändert. Kinder haben heute nicht mehr so viel Bewegungsangebote wie früher. So wurde zum Beispiel aus der großen Wiese hinter dem Haus ein Neubaugebiet.
Kinder bewegen sich gerne. Sie brauchen Gelegenheiten, ihrem großen Bewegungsdrang nachzukommen.
Das Ausleben von Bewegungen in ihrer Vielfalt befähigt Kinder, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen und sie zu verstehen. Kinder nehmen über Bewegung nicht nur ihre Umwelt, sondern auch ihren eigenen Körper wahr.
In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern viel Bewegungsfreiraum. Sie können jeden Tag die Bewegungshalle und das Außengelände erobern.
Bewegungserziehung ist nicht nur eine Förderung der motorischen Entwicklung, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, kognitiven und körperlichen Ganzheit. Über die Bewegung wird die gesamte Entwicklung des Kindes gefördert. Die Bewegungshalle ist täglich mit einer Fachkraft besetzt. Zum „freien“ Angebot werden zusätzlich angeleitete Aktivitäten durchgeführt, die gezielt bestimmte motorische Fähigkeiten fördern und ausbauen.
Einmal wöchentlich kommt eine Ergotherapeutin in die Einrichtung, die gezielt mit einigen Kindern Fördermaßnahmen durchführt.

4.4 Unser Sprachförderkonzept

Sprache entwickelt sich im Alltag der Kinder. Das heißt für unsere Einrichtung, viele Möglichkeiten zu Sprachanlässen zu geben. Alle Angebote und Aktivitäten werden auch als „Sprachförderangebote“ genutzt. Das Handeln wird sprachlich begleitet. Alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst. Die Kommunikation und sprachliche Auseinandersetzung mit dem Kind begleitet uns durch den gesamten Alltag. Die Sprachfreude des Kindes soll geweckt, unterstützt und bereichert werden, denn durch eine gute Beziehung zum Kind wird

Sprache nicht als separierter Bildungsbereich, sondern alltagsintegriert in allen Bildungsbereichen gefördert.

„Das Kind ist ein von Anfang an aktiv lernendes, kompetent handelndes Wesen, das seine eigene Entwicklung vorantreibt und seine Umwelt deutet. Es lernt mit Gegenständen, aber auch mit der Sprache zu handeln. Jedoch benötigt das Kind Bezugspersonen, die es in seinem Bedürfnis nach forschendem und denkendem Lernen unterstützt, die ihm Anregungen und Herausforderungen geben und damit neue Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen" (R. Zimmer 2014a).

Die sprachförderliche Grundhaltung der Fachkraft ist eine wichtige Voraussetzung für eine wertschätzende Kommunikation. Diese Grundhaltung bezieht die Wertschätzung des kulturellen Hintergrundes eines jeden Kindes und seiner Familie mit ein.

Zur Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder von 2 – 6 Jahren in unserer Einrichtung haben wir uns für die begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung **BaSiK** (Prof. Dr. Renate Zimmer) entschieden.

Die Basiskompetenzen der Kinder werden regelmäßig beobachtet, protokolliert und evaluiert. Die daraus resultierenden Ergebnisse sind Grundlage für das pädagogische Handeln.

Umgang mit den gewonnenen Erkenntnissen aus der Sprachentwicklungsbeobachtung / pädagogische Handlungsplanung / praktische Umsetzung im Alltag

In wöchentlichen Dienstbesprechungen (pädagogischer Tisch) werden Beobachtungen und Maßnahmen der Sprachbildung thematisiert. Die Bezugserzieherin stellt dem Mitarbeiter-Team Beobachtungen und Förderbedarfe vor, deren Umsetzung im Team besprochen und evaluiert werden.

In der Rahmengestaltung unserer Wochenstruktur wird deutlich, dass „alltagsintegrierte Sprachbildung" in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich eingesetzt wird:

- Morgenkreis: Rituale benennen und erklären, frei sprechen
- Freispiel: Handlungen, Situationen, Aktivitäten und Gefühle werden sprachlich begleitet
- Essen: beim Frühstück und Mittagessen finden Rituale , die sich täglich wiederholen, und Gespräche statt
- Abschlusskreis: Sing - und Bewegungsspiele, Geschichten, freies Erzählen
- Musikgarten und Bibelclub: Singen, Erzählen und Zuhören
- Kinderkonferenz: frei sprechen, erzählen, argumentieren, Gefühle äußern
- Maxikinder-Treff: Erzählen, Zuhören, beantworten gezielter Fragen
- Funktionsräume:
  - **Bewegungshalle**: es wird nicht nur der Bewegungsdrang ausgelebt, sondern hier findet ganz klar alltagsintegrierte Sprach- und Stimmbildung statt, die sensomotorische Kontrolle der Sprache und die motorische Planung wird durch Bewegung angeregt und gefordert

- **Bibliothek**: Vorleser als Sprachvorbild, freies Sprechen, phantasievolles Sprechen
- **Kreativraum**: kennenlernen von Farben und Materialien
- **Rollenspiel:** nachspielen von Alltagssituationen, üben in Konfliktlösungsmöglichkeiten,

Sprachförderung:
Kinder mit besonderen Sprachförderbedarf werden kontinuierlich begleitet, beobachtet und gefördert. Durch die dokumentierten Beobachtungen der Bezugserzieherin anhand des BaSiK - Verfahrens werden die Bereiche der Sprachentwicklung deutlich, in denen das Kind eine zusätzliche gezielte Förderung benötigt. Alltagsintegriert versuchen wir in den unterschiedlichen Funktionsbereichen unterstützend Sprachanlässe aufzugreifen und direkt auf das betreffende Kind zu zuschneiden.

Kinder mit auffälliger Sprachentwicklung stellen wir, nach Rücksprache mit den Eltern, unserer Logopädin, die 1x wöchentlich in unserer Einrichtung 5 Kinder logopädisch fördert, zur umfangreicheren Diagnostik vor, bzw. empfehlen Eltern nach Rücksprache mit ihrem Kinderarzt das Kind in einer logopädischen Praxis vorzustellen.

Wir bieten Eltern deren Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung sind an, das Kind nach dem „Bielefelder screening“ zu testen. Werden hier zusätzliche Förderbedarfe in „phonologischer Bewusstheit oder Aufmerksamkeit und Gedächtnis“ festgestellt, führen wir das Würzburger Förderkonzept (Hören, Lauschen, Lernen) mit Sprachspielen durch.

Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern versuchen wir durch viele Angebote, Materialien und Aktivitäten den deutschen Wortschatz zu erweitern und zu festigen. Je nach Förderbedarf werden thematische Projekte und Angebote in der Gesamtplanung der Einrichtung berücksichtigt.

4.5 Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Die Eingewöhnung der unter 3-jährigen Kinder orientiert sich ebenso wie die Eingewöhnung der über 3-jährigen Kinder an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Es ist unser Ziel, auf jedes Kind individuell je nach Bedürfnis und Belastbarkeit einzugehen um eine sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Bezugserzieherin beim Wickeln, Essen und beim Schlafen begleiten lässt.

Die unter 3 -jährigen Kinder werden zu Beginn ihrer Kindergartenzeit zur Nestgruppe im U3 Bereich zusammen gefasst und dort von der/den zuständigen Bezugserzieherin/nen betreut. Sie wird durch die anderen Mitarbeiter/innen der Einrichtung im regelmäßigen Wechsel dabei unterstützt, so dass die unter 3-jährigen Kinder nach und nach alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung kennen lernen.

Materialien zur Unterstützung und Förderung der Entwicklung der Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen sind in den Räumen der „Nestgruppe“ jederzeit für die Kinder zugänglich. Die

Kinder werden von ihrer Bezugserzieherin in allen alltäglichen Situationen begleitet und unterstützt. Die Mahlzeiten, Frühstücksbuffet und Mittagessen, nehmen die Kinder im dafür vorgesehenen Gruppenraum im Nestbereich ein, um eine ruhige und entspannte Essensatmosphäre zu gewährleisten. Ebenfalls haben wir in unserer Wochenstruktur vorgesehen, dass die jungen Kinder ein Bewegungsangebot in der Turnhalle als altershomogene Gruppe angeboten bekommen, um gezielt motorische Fähigkeiten ausprobieren zu können und zu fördern.

Nach der Eingewöhnungszeit ist der Nestbereich für diejenigen Kinder geöffnet, die entwicklungsmäßig das ganze Raumangebot der Einrichtung nutzen wollen. Sie werden von der Bezugserzieherin begleitet und an die Mitarbeiter/innen in den jeweiligen Funktionsbereichen der Einrichtung übergeben. Unser Ziel ist es, innerhalb eines ½ bis ¾ Jahres die Kinder zu motivieren und zu befähigen das Raumkonzept der Gesamteinrichtung anzunehmen und zu nutzen. Der Kontakt zu den übrigen Bezugskreisen wird durch sanftes Hinführen und Teilhabe an den Morgen-und Abschlusskreisen aufgebaut, so dass im 2. Kindergartenhalbjahr das Kind Beziehungen zu einem Bezugskreis (möglichst seiner Wahl) aufgebaut hat und der Übergang als über 3-jähriges Kind problemlos geschieht.

4.6 Unsere Arbeit mit behinderten/beeinträchtigten Kindern

Für uns ist die Grundlage der integrativen Erziehung, Kinder mit Beeinträchtigung oder Behinderung in den Alltag unserer Einrichtung zu integrieren. Wir ermöglichen den Kindern und ihren Familien eine gleichberechtigte Teilnahme am Kindergartenleben. Alle Kinder werden von uns mit ihren individuellen Fähigkeiten und Lebenssituationen wichtig und ernst genommen. Wir bieten ihnen den Raum, die Zeit und die Möglichkeit miteinander und voneinander zu lernen und gegenseitige Akzeptanz aufzubauen. Bei der integrativen Erziehung haben Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen die Chance, Vorurteile und Berührungsängste abzubauen. Sie bietet die Chance, Wertschätzung und eine Bewusstseinsänderung aufzubauen und ohne Vorurteile unbefangen miteinander umzugehen. Um eine optimale Förderung zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Therapeuten. Zum Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und über weitere therapeutische Maßnahmen finden regelmäßige Treffen mit den Therapeuten und den Eltern statt. Wir führen offene Gespräche mit den Eltern und ermuntern sie, entsprechende Therapiestellen aufzusuchen. In unserer Arbeit mit den Kindern heben wir die Stärken und Fähigkeiten hervor. Wir geben ihnen Hilfe zur Selbsthilfe, indem ermöglicht wird, sich so selbstständig wie möglich in der Umwelt zurechtzufinden. Durch eine zusätzliche Integrationsfachkraft wird unsere Einrichtung in der Integrationsarbeit unterstützt.

4.6 Die Gestaltung des Übergangs zur Schule

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern finden regelmäßig Gespräche mit der Rektorin und einigen Lehrer/innen der Grundschule vor Ort statt. Es werden Termine zu Veranstaltungen und Schnupperstunden der künftigen Schulkinder besprochen. Ebenso sind Möglichkeiten zu speziellen Förderinhalten in der Tageseinrichtung Thema, nachdem beim „Schuleingangsspiel“ (wird bei der Schulanmeldung durchgeführt) Förderbedarfe bei Kindern festgestellt werden.
Wir nehmen mit den Kindern an ein bis zwei Unterrichtsstunden teil. Im letzten halben Jahr vor der Schule nehmen die künftigen Weingarten-Grundschüler/innen alle 14 Tage an zwei Unterrichtsstunden zum „Matheschnüffeln“ teil.
Einmal wöchentlich treffen sich im Kindergarten die künftigen Schulkinder zum „Maxi – Treff“. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Programm für das Treffen der „Maxi – Kinder“ erarbeitet. Wünsche und Ideen der Kinder werden versucht, soweit es möglich ist, umzusetzen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, in Kleingruppen intensiv in verschiedenen Bereichen (Rollenspiel, Kreativ, Forschen etc.) zu arbeiten. Ebenfalls gehören „Exkursionen“ in die Natur und den Sozialraum zu unseren Angeboten. Wir bieten Waldtage an und besuchen die Polizei und Feuerwehr. Gemeinsam mit Mitarbeitern der Feuerwehr führen wir im Kindergarten mit den Maxi- Kindern eine Brandschutzerziehung durch. Zusätzlich wird das Projekt des Kinderschutzzentrums zur Prävention gegen sexuelle Gewalt „Taffy macht Kinder stärker“ in unser Angebot für die Maxikinder aufgenommen (dies ist jährlich davon abhängig, ob wir Fördergelder hierfür bekommen).

4.7 Unser Dokumentations – und Beobachtungsverfahren

Während der Kindergartenzeit wird von jedem Kind der Bildungsprozess in einer Dokumentation festgehalten. Die Eltern erklären sich schriftlich im Betreuungsvertrag damit einverstanden. Grundlage für die Entwicklungsdokumentation, die zur Zeit anhand des Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters erstellt wird, sind die „Beobachtungsbögen“, die in jedem Funktionsbereich von den zuständigen Mitarbeiterinnen geführt werden. Ebenfalls werden regelmäßige wöchentliche Fallbesprechungen am „pädagogischen“ Tisch durchgeführt, bei denen über das weitere Bildungsangebot und Fördermaßnahmen von einzelnen Kindern diskutiert wird und Möglichkeiten zur Umsetzung in den Funktionsbereichen erarbeitet werden. Das Kinderportfolio mit Zeichnungen, Arbeiten und Fotos des Kindes dient gleichfalls zur Entwicklungsdokumentation.
Die Entwicklungsdokumentation der unter 3-jährigen wird im 1. Kindergartenjahr anhand der Entwicklungstabelle von Kuno Beller festgehalten
Zur Dokumentation der Sprachentwicklung aller Kinder haben wir uns für die alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung **BaSik** (R. Zimmer) entschieden.
Zweimal im Jahr finden im Rahmen von Elternsprechtagen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und der zuständigen Bezugserzieherin über das Kind statt. Die Eltern haben Einblick in die von uns geführte Entwicklungsdokumentation. Eventuelle Förderbedarfe und Maßnahmen werden mit den Eltern besprochen und bei Bedarf eingeleitet.

4.8 Beteiligung der Kinder

Um den Kindern täglich die Möglichkeit zu geben ihren Tagesablauf selbstständig zu gestalten und Vorlieben nachzugehen, findet regelmäßig morgens um 9:00 Uhr ein Morgenkreis/Kinderparlament in den Beziehungskreisen statt. Die Kinder können ihre Befindlichkeit mitteilen, in welche Funktionsbereichen sie an diesem Tag spielen möchten und sich zu Angeboten und Projekten melden. Die Wahl der Kinder wird berücksichtigt und protokolliert. Im täglichen Wechsel leitet ein Kind mit Unterstützung der Bezugserzieherin den Morgenkreis. Einmal in der Woche findet eine Kinderkonferenz statt. Jeweils ein „gewähltes“ Maxi-Kind aus den Bezugskreisen und die Kindergartenleitung nehmen daran teil. Die Kinder teilen stellvertretend für alle anderen Kinder Sorgen, Wünsche, Beschwerden und Anregungen mit. Bei Problemen wird versucht gemeinsam eine Lösung zu finden. Bei Neuanschaffungen (Spielzeug, Möbel) werden die Kinder nach ihren Wünschen und Ideen befragt. Diese werden bei der Entscheidung mit berücksichtigt. Während jeder Kinderkonferenz wird ein Protokoll geführt und von allen Beteiligten unterschrieben. Die Kindergarten-MA werden bei der nächsten Team-Sitzung über die Inhalte und sich daraus ergebenen Konsequenzen informiert.

5. Die Gestaltung des Tagesablaufs

5.1 Beziehungskreis und „offene Arbeit“

7.00 Uhr bis 9.00 Uhr	***Die Kinder kommen in die Einrichtung*** ***Begrüßung***	• Kinder und Eltern kommen in die Einrichtung und werden am Empfangspult von einer Mitarbeiterin begrüßt • Das Kind wird in die Anwesenheitsliste eingetragen, eventuelle Informationen zum Kind werden im Tagesinfokalender für alle Mitarbeiterinnen notiert • Es entwickeln sich Tür- und Angelgespräche • Das Kind entscheidet, in welchem Funktionsbereich es spielen möchte. • Kinder können bei der Frühstücksvorbereitung in der Cafeteria mithelfen

	U 3 Kinder werden im U 3 Bereich (Seiteneingang) in Empfang genommen	• Nach Verabschiedung sucht sich das Kind mit Unterstützung der MA im U 3 Bereich eine Beschäftigung aus

Um 9.00 Uhr wird die Haustür verschlossen.

Die Eltern werden gebeten, vorher mitzuteilen, wenn ihr Kind später kommt (Therapie- oder Arzttermin).

9.05 Uhr - 9.20 Uhr	***Morgenkreis in den Beziehungskreisen***	• Nach dem Läuten der Morgenkreisglocke gehen die Kinder in ihren Bezugskreis • Im täglichen Wechsel führt ein Kind durch die Rituale des Morgenkreises • Nach Begrüßung wird die Tagesstruktur mit den möglichen Angeboten und Projekten vorgestellt • Jedes Kind teilt mit, was es an diesem Tag machen bzw. woran es teilnehmen möchte • Die verantwortliche Kollegin notiert dies im Tagesprotokoll
9.20 Uhr – 11.30 Uhr	***Freispiel drinnen und draußen*** ***Zeit für Mitarbeiterinnen, Kinder über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Situationen zu beobachten*** ***Fördermaßnahmen einzelner Kinder (Logopädie, Ergotherapie….)***	• Die Kinder wählen Spielort (Funktionsbereich) und Spielpartner, • Das Außengelände ist jederzeit für die Kinder zugänglich. Eine MA ist für diesen Bereich zuständig. Kinder, die nach draußen gehen, machen dies mit einem Magneten an der Magnetwand im Flur kenntlich!

ca. 10.15 Uhr	***Cafeteria***	• Ein Frühstück mit wechselndem Tagesangebot steht in der Cafeteria bereit • Die Kinder entscheiden wann (bis 10.00 Uhr) sie frühstücken wollen und bereiten ihr Frühstück aus dem Angebot zu
	Angebote, Projektarbeit	• An 3 Tagen in der Woche finden angeleitete Projekte oder Angebote statt • Kinder, die sich dazu gemeldet haben, begeben sich nach dem Glockensignal in die entsprechenden Funktionsbereiche • Freispiel für alle Kinder, die nicht an Angeboten oder Projekten teilnehmen
ca. 11.30 Uhr	***Gemeinsames Aufräumen in den Funktionsbereichen*** ***Freispiel auf dem Außengelände***	• beim Aufräumen helfen alle mit
11:45 Uhr Mittagessen der Ü 3 Kinder in der Cafeteria **11:45 Uhr Mittagessen der U 3 Kinder im „Kindercafe“ U 3 Bereich**		
12:15 Uhr - 12:45 Uhr	***Abschlusskreise in den Bezugsgruppen Ü 3***	• Abschlusskreise mit Tagesreflexion, Ruhephase, Spielkreisen • Geburtstagsfeiern
Ca. 12:10 Uhr – 13:45 Uhr	***U 3 Kinder***	• Nach kurzem Abschlusskreis Ruhe – bzw. Schlafenszeit

13.15 Uhr – 13.45 Uhr	***Ü 3 Kinder: Freispiel drinnen und draußen***	• Die Kinder suchen sich einen Funktionsbereich und Spielpartner
13.45 Uhr Abholzeit der 35 Std./W Kinder, eine Mitarbeiterin steht am Empfangspult und trägt die Kinder, die abgeholt werden, in der Anwesenheitsliste aus		
14.00 Uhr – Ca. 15:45 Uhr	***Nach der Mittagsruhe nehmen die U 3 Kinder am Nachmittagsangebot der Ü 3 Kinder in der Einrichtung teil*** ***Freispiel in den Funktionsbereichen drinnen u. draußen plus Angebote / Projekte*** ***Nachmittagssnack***	• Die Kinder suchen sich einen Funktionsbereich und Spielpartner bzw. nehmen an einem Angebot teil • Alle räumen auf und nehmen einen gemeinsamen Snack ein • Freispiel bis zur Abholzeit
15.45 Uhr – 16.00 Uhr Abholzeit der 45 Std./W Kinder, eine Mitarbeiterin steht am Empfangspult und trägt die Kinder, die abgeholt werden, in der Anwesenheitsliste aus		

5.2 Mahlzeiten

Innerhalb des Kindergartenalltags spielt für uns die Ernährung eine wichtige Rolle. Viele Kinder bekamen ein unzureichendes Frühstück mit in die Einrichtung. Deshalb haben wir im Sommer 2012 begonnen, eine Cafeteria einzurichten. Morgens im Frühdienst ab 7.00 Uhr wird dort das Frühstück für alle Kinder vorbereitet. Die Lebensmittel (Milch, Käse, Brot, Cerealien etc.) werden wöchentlich vom Biohof „Grünkäppchen“ angeliefert.
Es ist uns wichtig, dass die Kinder:

- die Zubereitung des Frühstücks miterleben bzw. dabei mithelfen
- die verschiedenen Grundnahrungsmittel kennenlernen

- selbstständiger werden
- ein Bewusstsein für ausgewogene Ernährung vermittelt bekommen
- mit Tischsitten vertraut werden und empfindsam werden im Umgang mit Lebensmitteln

Die Eltern finanzieren die Kosten durch einen monatlichen Beitrag.
Wir bieten allen Eltern an, ihre Kinder am gemeinsamen, warmen Mittagessen teilnehmen zu lassen. Dieses muss von den Eltern finanziert werden. Es ist uns aus den oben genannten Gründen zum Frühstücksbuffet wichtig, dass die Kinder daran teilnehmen, zumal viele Kinder eine warme Mittagsmahlzeit nicht kennen. Finanzschwache Eltern können einen Antrag beim Sozialamt auf „Bildung – und Teilnahme“ stellen bzw. sich zur Unterstützung an unsere Kirchengemeinde wenden.
Das Mittagessen wird täglich frisch vom Christlichen Jugenddorf Oespel angeliefert. Wir achten auf ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Angebot, bei dem regelmäßige Rohkost nicht fehlen darf.

Alle Mahlzeiten und Nahrungsmittel, die im Kindergarten angeboten werden, sind Schweinefleischfrei.
Unsere Einrichtung ist eine zertifizierte „**Faire Kita“.** Wir bieten viele Produkte aus fairen bzw. regionalem Handel an. Es ist uns wichtig ein globales, faires Bewusstsein bei Kindern und Eltern zu entwickeln. Projektarbeit hierzu ist regelmäßig im Kindergartenjahr vorgesehen.

5.3 Besondere Angebote

Innerhalb der Freispielzeit bieten Mitarbeiterinnen in einzelnen Funktionsbereichen Aktionen und Projekte an, zu denen sich die Kinder verbindlich in der Morgenkreisbesprechung melden können. Diese Angebote binden sich zum Einen in das Schwerpunktthema, welches zur Zeit in der Einrichtung „behandelt“ wird, zum Anderen nutzen wir Ressourcen von Mitarbeiterinnen in einem Fachbereich, um Bildungsangebote in Projektarbeit umzusetzen. Wichtig ist für uns, mit Kindern im Dialog zu sein, um Interessen und Wünsche der Kinder in dieser Art der Lernmöglichkeit zu berücksichtigen.
Zu Beginn des Kindergartenjahres wird am Konzeptionstag festgelegt welche besonderen Ausflüge, Feste und Veranstaltungen im Kindergartenjahr Schwerpunkt für uns haben.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutsam und wichtig. Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern in einer respektvollen und offenen Zusammenarbeit.

Wo findet Zusammenarbeit mit Eltern statt:

- Erstkontakt bei der Anmeldung: Vorstellung der Einrichtung und unserer Arbeit

- Tür – und Angelgespräche: in der „Bring – und Abholphase“ werden Befindlichkeiten des Kindes oder Besonderheiten des Tages (anderer Abholpartner etc.) ausgetauscht
- Elterngespräche: beim Auftreten von Problemen
- Elternsprechtage: Bildungsdokumentation, Entwicklung und eventuelle Fördermaßnahmen werden besprochen
- Elternnachmittag: Spiel– und Bastelnachmittage mit Eltern und Kindern, Info Café, geselliges Beisammensein mit Kaffeetrinken oder Grillen
- Elternabende: themenbezogene Informations- Abende, geselliges Beisammensein
- Eltern Café, 1 x im Monat morgens, mit organisiert vom Elternrat
- Hospitation: nach Terminvereinbarung können Eltern gerne einen Tag in der Einrichtung miterleben
- Elternrat/Kindergartenrat: Mitbestimmung und Beratung der gewählten Elternvertreter, Informations–und Anhörungsrecht der Eltern bei vielen Entscheidungen, Bindeglied zwischen Elternschaft, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Träger
- Mithilfe: bei Veranstaltungen, bei Projekten, bei Reparaturarbeiten im Kindergarten

Unsere Einrichtung besuchen Kinder verschiedener Nationen. Wir legen Wert auf ein möglichst gleichberechtigtes Zusammenleben. Alle Eltern werden ermuntert am Kindergartenleben aktiv teilzunehmen. Dies geschieht durch das Bekanntmachen unterschiedlicher Sitten und Gebräuche, Austausch über verschiedene Religionen, einbeziehen in kirchliche Veranstaltungen und Rücksicht beim Speiseplan (kein Schweinefleisch in der Cafeteria, beim Mittagessen bei Veranstaltungen).

7. Zusammenarbeit im Team

Wir haben unsere Kindergartenarbeit in eine „offene Arbeit“ umgestellt. Deshalb ist es wichtig, dass ein aktiver Informationsaustausch stattfindet, um allen Mitarbeiterinnen zu ermöglichen, sich an Diskussionen und Entscheidungen zu beteiligen. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und von allen Mitarbeiterinnen getragen.

Zusammenarbeit im Einzelnen:

- **Dienstbesprechung, 1 x wöchentlich**
  - Gestaltung der wöchentlichen Dienste in den Funktionsbereichen
  - Aktionen, Projekte und Angebote planen
  - Festlegung von Terminen
  - Vorbereitungen von Festen, Veranstaltungen u. Gottesdiensten
  - Aktuelles besprechen

Die Mitarbeiterinnen wechseln sich bei der regelmäßigen Protokollführung ab. Die Leitung bzw. die stellvertretende Leitung hat die Gesprächsführung.
Während dieser Zeit ist im Wechsel eine Mitarbeiterin für die Kinderbetreuung im Frühdienst zuständig.

- **Pädagogischer Tisch, 2 x im Monat im Gesamtteam**
  - Austausch über einzelne Kinder
  - Entwicklungsstand
  - Fördermaßnahmen/Angebote
  - Dokumentation
  - Aktionen, Projekte und Förderangebote planen bzw. reflektieren

Nach dem Schließen der Einrichtung am Nachmittag nehmen alle MA am pädagogischen Tisch teil. Die MA wechseln sich bei der regelmäßigen Protokollführung ab. Die Ltg. bzw. stellvertr. Ltg., oder eine vorher benannte MA hat die Gesprächsführung.

- **Teamtage, 3 x jährlich**
  - Grundsätzliche Überlegungen zu unserer pädagogischen Arbeit werden diskutiert
  - Konzeptionsüberarbeitung
  - Planung größerer Projekte
  - Terminplanung für das Kindergartenjahr (Veranstaltungen, Schließungszeiten, Urlaubsplanung)
  - Verantwortlichkeiten werden festgelegt
  - Schwerpunktarbeit besprochen

Die Teamtage sind Tagesveranstaltungen. Damit alle Mitarbeiterinnen intensiv mitarbeiten können, bleibt an diesem Tag der Kindergarten geschlossen.
Die Tagesordnungspunkte sind durch eine Einladung allen Mitarbeiterinnen bekannt. Sie können durch eine rechtzeitige, schriftlich Mitteilung erweitert werden. Eine Mitarbeiterin führt während des Tages das Protokoll.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Evangelischer
Elias Kindergarten
Aldinghoferstraße 19
44263 Dortmund

Therapeuten
Wir arbeiten intensiv mit Therapeuten, die Kinder aus unserer Einrichtung betreuen, zusammen. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt über Entwicklungsstand und weitere therapeutische Be-

handlung. Wir arbeiten mit folgenden Therapiestellen zusammen: Logopäden, Frühförderstelle von Diakonie u. Lebenshilfe, psychomotorische Praxis, Ergotherapie, heilpädagogische Praxis, Erziehungsberatungsstelle

Fachberatung EKK Dortmund
Integrationsarbeit (Verwaltung, Koordination, Unterstützung, Aufsicht), Beratung und Unterstützung der einzelnen Tageseinrichtungen

Kirchenkreis
Leiterinnentreffen im Kirchenkreis Süd (Austausch, Unterstützung, Beratung), Hospitation in anderen Einrichtungen

Fachschulen
Gisberg von Romberg Berufskolleg, Comenius Berufskolleg, Anna-Zillken-Fachschule, Schüler/innen im Ausbildungsberuf Erzieher/innen oder Kinderpfleger/innen können im Rahmen ihrer Ausbildung Praktika in unserer Einrichtung absolvieren. Sie werden intensiv begleitet und betreut. Es findet ein reger Austausch mit den Fachschulen statt.
Ebenfalls absolvieren Schüler/innen von Real- und Gesamtschulen und vom Gymnasium berufsorientierende Praktika in unserer Einrichtung.

Grundschulen
Wir arbeiten intensiv mit den umliegenden Grundschulen (GS) vor Ort, Weingarten-GS, Brücherhof-GS und Stifts-GS, zusammen. Wir begleiten Kinder zu Schnupperstunden. Es findet vor und nach der Einschulung der Maxikinder ein regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Lehrerinnen statt. Eine besonders enge Zusammenarbeit hat sich mit der Weingarten GS entwickelt. Es finden regelmäßig intensive Austauschgespräche statt. Ebenso werden die Delfin 4 Tests der vierjährigen gemeinsam in unserer Einrichtung durchgeführt. Im letzten halben Jahr vor der Schule besuchen die Kinder, die in die Weingarten GS eingeschult werden, einmal wöchentlich mit einer Erzieherin die Schule zu einer Unterrichtsstunde als „Matheschnüffler“.

Polizei:
Regelmäßig besuchen die „Maxi–Kinder“ die Polizeiwache Hörde. Es finden Verkehrsübungen statt und der für den Bezirk zuständige Verkehrspolizist stellt sich vor. Wir besuchen die Polizeipuppenbühne.

Feuerwehr
Die „Maxi–Kinder“ besichtigen die Feuerwache Hörde. Angestellte der Feuerwache führen mit den Kindern im Kindergarten Brandschutzübungen durch.

Bücherei Hörde
Lesungen und Veranstaltungen werden besucht

Öffentliche Ämter
Jugendamt: verwaltungstechnische Zusammenarbeit, Austausch und Beratung bei „Problemfamilien“, Familienbüro, Sozialamt: Bildung – und Teilhabe, gemeinnützige Arbeit, Gesundheitsamt: Hygienevorschriften

Öffentlichkeitsarbeit
Es ist uns wichtig unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit darzustellen, um unsere Arbeit transparenter zu machen. Wir laden jährlich zum Tag der offenen Tür in unsere Einrichtung ein. In der Gemeindezeitung der Kirchengemeinde Hörde haben wir eine feste Seite zur Gestaltung mit inhaltlichen Texten und Terminen. Zu besonderen Anlässen wie Sommerfesten laden wir zur Öffentlichkeitsarbeit die Lokalpresse zur Berichterstattung ein.

9. Fort- und Weiterbildungen

Um eine gute Qualität der Arbeit zu gewährleisten und zur persönlichen Weiterentwicklung nehmen alle Mitarbeiterinnen jährlich Fortbildungsangebote und Qualifizierungen wahr. Zu Beginn des Kindergartenjahres entscheiden sich die Mitarbeiterinnen, an welcher Fortbildung sie schwerpunktmäßig für ihre Arbeit teilnehmen möchten. Die Fortbildungsdauer erstreckt sich über Tagesveranstaltungen, mehrtägigen Veranstaltungen, oder Langzeitfortbildungen.
Im Dienstgespräch oder an den Teamtagen werden die anderen Mitarbeiterinnen über Inhalte informiert.
Neben diesen Veranstaltungen haben wir gemeinsame „Inhouse“ Fortbildungen zu: Kindeswohlgefährdung, Brandschutz, Betriebshelfer (Erste Hilfe am Kind).
Ebenfalls nehmen wir regelmäßig an Informationsveranstaltungen im Kirchenkreis und bei unserem Träger EKK Dortmund u. Lünen teil, oder treffen uns zu Arbeitskreisen in anderen Kindertageseinrichtungen.

Ort, Datum: Unterschrift:

..... ……
(G. Mischnat, Kindergartenleitung)